

Culturzustand in Deutschland nach dem spanischen Erbfolgekriege.

Während des verfloffenen Zeitraums, des Zeitalters Ludwigs XIV., überstrahlte Frankreich in den schönen Wissenschaften und Künsten alle andere Nationen und übte dadurch einen entscheidenden Einfluß, vorzüglich auf die vornehme Welt, im deutschen Vaterlande. Unter allen Klassen der gebildeten Gesellschaft war die französische Sprache verbreitet; zumal seit es dem Einflusse Ludwigs XIV. gelang, dieselbe zum Werkzeuge der Mittheilung in dem politischen Verkehre der Staaten zu erheben. Ein großer Antheil an diesem Erfolge ist unstreitig auch den ausgewanderten französischen Protestanten zuzuschreiben, welche ihre Sprache an den norddeutschen Höfen, durch den Einfluß, den sie als Erzieher und Erzieherinnen auf Fürstenkinder ausübten, zur herrschenden machten. Nur so konnte es auch möglich seyn, daß ein Franzose an einem deutschen Fürstenhofs die, gewiß gut aufgenommene, Frage aufwarf: „ob die Fürstin auch Deutsch verstände?“ — „Ich bin mehrmals erstaunt — schreibt Voltaire einige Jahrzehnte später von Potsdam an einen Freund — über die Fortschritte, welche unsere Sprache in fremden Ländern gemacht hat; wohin man sich auch wenden möge, man ist in Frankreich.“ — Gleichen Eingang fand auch, durch die Anmuth und Leichtigkeit ihrer Schriften, die französische schöne Literatur bei den höheren Ständen in Deutschland. — Das deutsche Schriftwesen entwickelte dagegen einen mehr selbstständigen, bürgerlichen Geist. Aus